

Landesmuseum Zürich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Auf den Spuren von Flüchtlingen

Das Thema Flucht ist heute allgegenwärtig. Doch was bedeutet es, die eigene Wohnung, Arbeit, Familie und Heimat aufgeben zu müssen? In der Ausstellung «Flucht» können die Besucher die Rolle von Betroffenen übernehmen und erahnen, was es heisst, auf der Flucht zu sein.

Hayat Hamid ist mit ihren zwei Kindern und der Schwiegermutter vor den schrecklichen Kriegseignissen, der ständigen Bombardierung und Verfolgung aus Syrien ins Nachbarland Libanon geflohen. Mitnehmen konnten sie nur einige Kleider. «Wir mussten durch schlammige Felder waten und durchs Gestrüpp kriechen, bis wir uns über die Grenze in Sicherheit bringen konnten.» Die Hamids hatten Glück und sind bei entfernten Verwandten untergekommen. Seit Jahren lebt die Familie nun in deren Garage. Sie teilen alles: karges Essen, verschmutztes Wasser und den selten verfügbaren Strom. Doch nun sind die Ersparnisse beider Familien aufgebraucht, und sie sind dringend auf internationale Hilfe angewiesen. Hayat Hamid ist eine fiktive Person, doch Schicksale wie ihres gibt es in der Realität nicht nur zu Tausenden, sondern zu Millionen.

Rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht

Zurzeit sind weltweit rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Seit dem Zweiten Weltkrieg war die Zahl der Vertriebenen nie mehr so hoch. Die Ausstellung «Flucht» beleuchtet das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und lässt die Besucher anhand typischer Biografien die schwierigen und vielfältigen Wege von Flüchtlingen oder Flüchtlingsfamilien begehen. So erfahren die Museums-gäste, wie man nach einer langen und gefährlichen Reise einen Ort erreicht, an dem niemand auf einen gewartet hat. An dem man nicht die gleiche Sprache spricht und sich nicht zu Hause fühlt. Einen Ort, an dem man alleine in der Fremde lebt.

Wie die Vertriebenen durchlaufen die Besucher verschiedenste Stationen einer Flucht. Sie sitzen im

gleichen Boot und werden durch Film-Aufnahmen vom Regisseur Mano Khalil – einst selber Flüchtling – Zeuge der anstrengenden und gefährlichen Reise. Sie erfahren, wer in der Schweiz und in anderen Ländern Flüchtlingsschutz erhält und wer nicht. Zudem lernen die Besucher die internationale Hilfe kennen, auf die mehr als 90 Prozent aller Flüchtlinge weltweit angewiesen sind, und erfahren, wie das Asylverfahren in der Schweiz funktioniert.

Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt der Eidgenössischen Migrationskommission EKM, dem Staatssekretariat für Migration SEM, dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA. Neben dem Schicksal der Flüchtlinge behandelt die Ausstellung aktuelle Themen wie Fluchtbewegungen aufgrund des Klimawandels sowie Fragen zur kulturellen Vielfalt, zur Identität und zur Chance durch Integration.



Rund 65 Millionen Menschen sind zurzeit auf der Flucht – ein trauriger Rekord.

29.
OKT
16

05.
MÄR
17



Die Museumsgäste erfahren in der Ausstellung, wie es sich anfühlt, auf der Flucht zu sein.

Fürs Auge, fürs Ohr, für Kopf und Bauch

Das neue Landesmuseum ist ein Ort der Begegnung. Mit verschiedenen Veranstaltungsformaten sollen Debatten und der Austausch angeregt werden. Und natürlich soll auch die Unterhaltung nicht zu kurz kommen.

Mit der Einweihung des Neubaus Ende Juli hat das Landesmuseum Zürich auch Raum für Veranstaltungen erhalten. Aber nicht nur Debatten, Lesungen oder Vorträge werden über die Bühne gehen, sondern auch unterhaltende Anlässe für Gross und Klein. Das Landesmuseum hat sich zum Ziel gesetzt, die Schweizer Bevölkerung mit neuen Veranstaltungen zusammenzuführen und den Zugang zur eigenen Kultur und Geschichte zu vereinfachen.

Jonathan Ledgard, schottischer Vordenker und Kenner von neuen Technologien, und Manuel Bessler von der DEZA über die Zukunft Afrikas. Regelmässige Debatten, Diskussionen und die intensive Auseinandersetzung mit den Themen führen zu neuen Ideen und tragen zur gesellschaftlichen Entwicklung bei. Das Landesmuseum möchte mit der «Dienstags-Reihe» Impulse setzen.

24

Hochkarätige Gesprächspartner

Seit September findet im Landesmuseum jeden ersten Dienstag im Monat die neue Plattform «Dienstags-Reihe» statt. Sie wird gemeinsam mit den Medienhäusern NZZ und Tamedia sowie mit dem renommierten Magazin «Reportagen» durchgeführt. Hochkarätige Gesprächspartner aus dem In- und Ausland diskutieren über historische oder gesellschaftsrelevante Themen. Den Start hat im September der australische Historiker Christopher

Clark gemacht. Im Oktober wird Peter von Matt, Literaturwissenschaftler Germanist und Schriftsteller, den Bogen von der Renaissance in die Gegenwart schlagen und im November debattieren

Salons – Quellen der Inspiration

Jeweils während einer Woche werden Installationen aus den Bereichen Design, Kunst und Mode ins Auditorium des Landesmuseums ziehen; ausserdem finden Talks und Workshops dazu statt. Als erster von mehreren «Salons» präsentiert der SGV, der Branchenverband der Schweizer Grafiker, die besten Graphic-Design-Arbeiten des letzten Jahres. Höhepunkt ist die Übergabe der Essence 16 Awards für Best of Swiss Graphic Design. Eine Fachjury prämiert umgesetzte Auftragsarbeiten in den Kategorien Design, Illustration, Interactive und Motion. Die Besten der Branche werden am 24. November im Landesmuseum ausgezeichnet.



Die Essence 16 Awards für Best of Swiss Graphic Design werden dieses Jahr im Landesmuseum überreicht.



Manuel Bessler ist Leiter des Direktionsbereichs Humanitäre Hilfe der DEZA.



Winterzauber im Innenhof

Nach vier Jahren Pause kehrt «Live on Ice», die beliebte Weihnachtseisbahn, zurück ins Landesmuseum Zürich. Zwischen dem 26. November 2016 und dem 2. Januar 2017 können kleine und grosse Wintersportler wieder durch den Museumshof

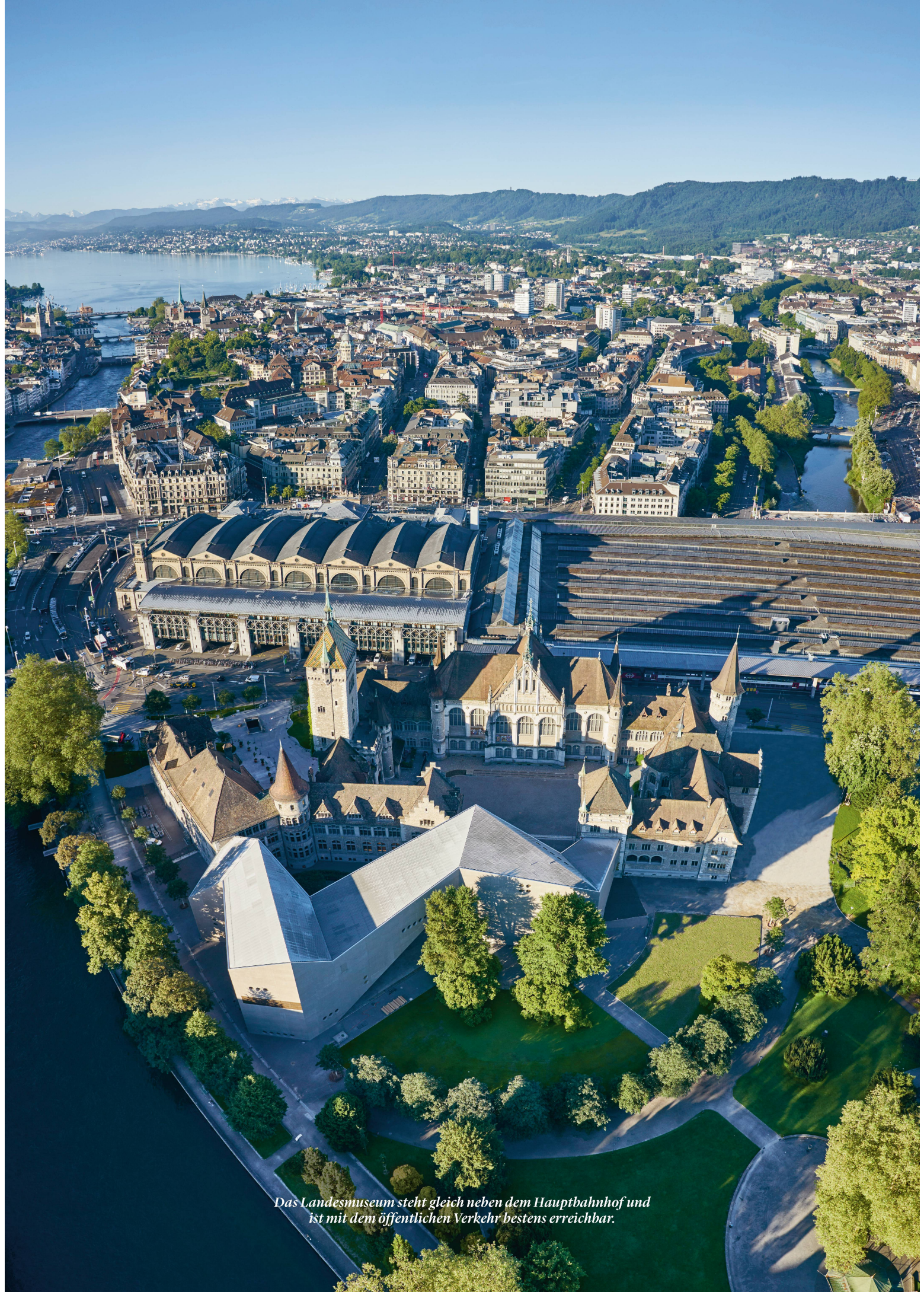
gleiten. Rund um die Eisbahn gibt es ein grosses Gastronomie-Angebot. Vom Glühwein über ein Raclette bis zum Festmenü ist alles zu haben. Weihnachtliche Gefühle sind also garantiert. Im neuen Jahr sind weitere Veranstaltungen geplant.



Das neue Landesmuseum



Alt und Neu bilden im Landesmuseum ein feingliedriges Ensemble.

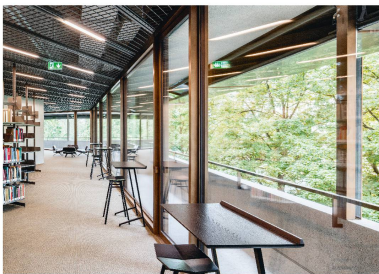


Das Landesmuseum steht gleich neben dem Hauptbahnhof und ist mit dem öffentlichen Verkehr bestens erreichbar.

Ein neues Ganzes: das Landesmuseum verwandelt sich

Ein Dialog zwischen Neu und Alt – besser als die beiden Architekten ihre Inspiration beschreiben, kann man die Funktion des Landesmuseums eigentlich nicht zusammenfassen.

Dass sich diese nun auch im neuen Gebäudekomplex spiegelt, ist 14 Jahren harter Arbeit zu verdanken. Und die Aufgabe war keine einfache, denn die Fussstapfen, in die Emanuel Christ und Christoph Gantenbein treten mussten, sind gross. Schliesslich

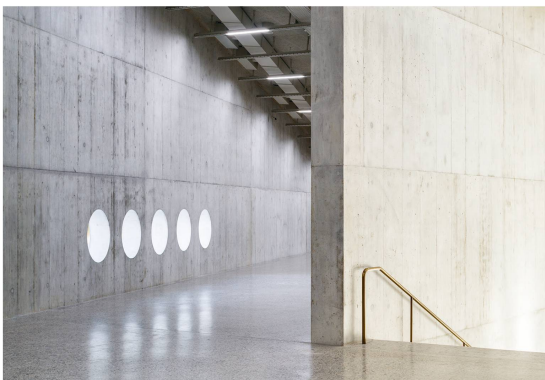


Lesesaal der Bibliothek und des Studienzentrums mit Blick ins Freie.

ist Gustav Gulls historischer Bau seit seiner Eröffnung 1898 ein bekanntes und beliebtes Wahrzeichen der Stadt geworden.

Die Idee des Dialogs – oder einer Brücke – zieht sich durch

die ganze Gestaltung des Neubaus, der nicht nur alte Gebäudeelemente wie die Verwendung von Tuff für die Fassade wieder aufnimmt, sondern auch die Form des umliegenden Parks nachzeichnet und sich gegen diesen hin öffnet. Auch zwischen den Bedürfnissen der Konservatoren und denen der Museumsbesucher wird eine Brücke geschlagen: Hohe, zumeist fensterlose Ausstellungsräume schaffen ideale



Die runden Fenster wurden aus dem Beton herausgefräst und können bei Bedarf geschlossen werden.



Der Kunstgewerbeschulflügel wurde mit Liebe zum Detail renoviert und ist nahtlos mit dem Neubau zusammengewachsen.

Bedingungen für die Museumsmacher, während die runden Luken, die an die Bullaugen eines Schiffs erinnern, besonders in Übergängen und den weiten Treppenhäusern Orientierung und Ausblicke für die Besucher bieten. So sollen am Ende nicht nur die neuen Ausstellungen zum Erlebnis werden, sondern auch die Museumsarchitektur selbst – ohne sich dabei allerdings in den Vordergrund zu drängen. Am schönsten beschreibt man das Projekt vielleicht mit den Worten des Literaturnobelpreisträgers Orhan Pamuk: «Wahre Museen sind Orte, an denen Zeit in Raum verwandelt wird.»



Ein grosser Durchgang verbindet das Landesmuseum und den Platzspitz-Park.

23'000 Personen feierten die Eröffnung des neuen Landesmuseums

Das Eröffnungsfest des neuen Landesmuseums war ein grosser Erfolg. Am Abend des 31. Juli 2016 eröffnete Bundesrat Alain Berset in Anwesenheit von Regierungsvertretern aus allen Kantonen, der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch und viel Prominenz den Neubau. Danach ging das Fest so richtig los. Über

23'000 Personen nahmen am 26-Stunden-Programm teil.

Das Interesse war überwältigend: Alle Programmpunkte waren gut besucht, die Führungen durch die zwei neuen Ausstellungen

«Europa in der Renaissance. Metamorphosen 1400 – 1600» und «Archäologie Schweiz» sowie

das Programm für die kleinen Gäste waren ausgebucht. Der Anlass verlief nach Plan und ohne Zwischenfälle. Es war ein Traumstart für das neue Landesmuseum Zürich, sogar das Taufwasser fiel pünktlich vom Himmel.



Die Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch beim Interview.



Die rund 2000 Gäste wurden mit einem Tagesfeuerwerk verwöhnt.

30



Bundesrat Alain Berset machte die Eröffnung sichtlich Spass.



Das Programm hatte für alle Besucher etwas zu bieten.

SCHULER AUKTIONEN

versteigert Gut

**BERATEN, SCHÄTZEN
NACHLÄSSE AUFLÖSEN
VERSTEIGERN**

**Ausstellung
3.–9.12.2016**

**Auktionen
12./14.–16.12.2016**

Orazio Gentileschi, um 1600–1605, Öl auf Alabaster,
49x38 cm, verkauft für CHF 650'000.–, März 2016

Schuler Auktionen - Seestrasse 341 - 8038 Zürich

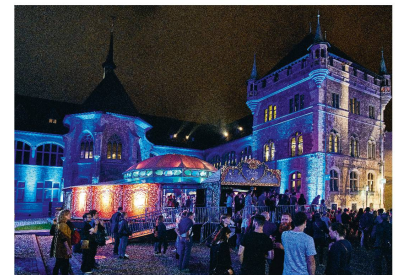
T +41 43 399 70 10 - info@schulerauktionen.ch - www.schulerauktionen.ch



Die Show-Swing-Einlagen im Innenhof waren ein Publikumsmagnet.



Die beiden Architekten Christoph Gantenbein (links) und Emanuel Christ waren in Festlaune.



Das Eröffnungsfest lief die ganze Nacht hindurch.



Scherenschnitt für Fortgeschrittene. Von links: Markus Notter, Präsident des Museumsrats, Gustave E. Marchand, Direktor BBL, Bundesrat Alain Berset und Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum.